

Da ist

Hedy R.:

Berlinerin, 23 Jahre alt, im Kollegenkreise trotz ewigen Protestes „Oska, das stille Kind“ genannt. Warum, weiß ich eigentlich nicht, denn sie plappert in einer Tour und so treffsicher in ihren Bemerkungen, wie es für ein Berliner Schnäuzchen typisch ist. Ihre Figur ist 40.

„Haben Sie vorführen gelernt?“

„Quatsch, wer lernt denn so was? Ich bin einfach hingegangen auf ein Inserat, habe mich vorgestellt, und fertig war die Laube. Sie haben mich gleich engagiert. Soviel Grazie muß jedes Mädchen selbst besitzen, um Toiletten vorführen zu können. Sie haben doch gesehen, wir machen keine Mätzchen dabei. Wir gehen so, wie man im Leben geht, wir schreiten nicht. Eine Mannequinschule braucht man gar nicht. Vorführen kann man nicht lernen.“

„Woher kommt eigentlich die Bezeichnung der Figur mit 40 oder 42?“

„Das hat nichts mit dem Zentimetermaß zu tun, glaube ich; ich weiß es selbst nicht ganz genau — das ist so eine überlieferte Bezeichnung.“

Zwei Kolleginnen bestreiten das. Es entsteht eine heftige Diskussion. Kleine Meinungsverschiedenheiten, die gewöhnlich mit gemeinsamem Kinobesuch enden, sind zur Auffrischung der sonst allzu ruhigen Atmosphäre notwendig. Namentlich über Politik und Religion — man möchte es nicht glauben — werden mit der Leidenschaft der Jugend entgegengesetzte Meinungen vertreten.

Im Hause selbst ist eine entzückende kleine Kantine, die der Chef für die vorführende Jugend und das Verkaufsassistentenpersonal eingerichtet hat, aber die jungen Mädchen ziehen es zum Teil vor, in eine nahegelegene kleine Konditorei zu gehen, um während der Mittagszeit — wahrschein-



In großer Toilette